

„Die Ablehnung ist nachzuvollziehen“

RASTANLAGE Bei MdB Karl–Theodor zu Guttenberg fand der Oberhaider Bürgermeister Carsten Joneitis Gehör für seine Sorgen, die ihm die geplante „Tank- und Rastanlage Haßberge“ bei Staffelbach macht.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED ALBERT MEIER

Oberhaid - Der „Brennpunkt Nummer Eins“ – die geplante „Tank- und Rastanlage Haßberge“ über Staffelbach – war das Hauptthema beim Besuch des Bundestagsabgeordneten Karl-Theodor zu Guttenberg in Oberhaid.



Karl-Theodor zu Guttenberg (links) und Bürgermeister Carsten Joneitis vor dem Entwurf der geplanten Rastanlage bei Staffelbach
Foto: Meier

Zunächst stellte Bürgermeister Carsten Joneitis dem Gast die Gemeinde Oberhaid vor, nannte die Eckdaten und auch die Ziele, die er sich zusammen mit dem Gemeinderat gesetzt habe. Danach ging er zum Thema Rastanlage über. Wie alle angesprochenen oder eingeschalteten Politiker aus Bund und Land habe auch jüngst Bundesverkehrsminister Tiefensee eine „Prüfung zugesagt“, sagte Joneitis. Wenn man alle Aussagen betrachte, könne man sie alle mit Fragezeichen versehen. Einzig die Aussage der Autobahndirektion sei eindeutig, wenn es Staffelbach als „den einzigen Standort“ betrachte, so der Bürgermeister.

Auf politischer Schiene weiter nach Unterstützung zu suchen, sei der wohl bessere Weg. Denn laufe erst einmal das Planfeststellungsverfahren, minderten sich die Chancen Oberhaid's zur Abwehr der Anlage in rechtlicher Hinsicht beträchtlich.

Er teile die Ansicht der Staffelbacher, versicherte zu Guttenberg, da deren Ablehnungen nachvollziehbar seien. Er sehe aber auf der „anderen Seite“ etliche Unbeweglichkeiten und die Sorge vor einem „Dammbruch-Effekt“: die Sorge darum, dass sich nach einem möglichen „Sieg der Staffelbacher“ auch andernorts ähnlicher Widerstand regen würde.

Immerhin aber, so zu Guttenberg, seien nun auch die „Autohöfe“ in der Diskussion, und die Frage, ob man sie nicht doch in das System der Tank- und Rastanlagen integrieren könnte. Bis sich aber hier bundesgesetzliche Regelungen änderten, sei es für Staffelbach schon zu spät. So bleibe nur übrig, alle „politischen Kontakte“ weiterhin zu nutzen, ohne sie gegeneinander auszuspielen.

Diese, die politische Schiene, habe er bislang ausgiebig „abgeklopft“, so Bürgermeister Carsten Joneitis. „Ein Grüner“ fehle noch, der sich demnächst angesagt habe.

[...]

Quelle: Fränkischer Tag, 12.09.2008